

*von Elke Zanner*

Es hätte schon noch schlimmer kommen können für Albert Zankl. Einen Handstand machen auf der Spitze des 46 Meter hohen Stahlmasten zum Beispiel. Oder: Auf einem Bein dort oben stehen und locker hin- und herschwanken, so wie es Akrobat Franz am Samstag gezeigt hatte. Wie gut also, dass die Damen vom Stadt- und City-Marketing den Oberbürgermeister „nur“ in einer Art Schaukel über die Fußgängerzone schweben sehen wollten, die der bekannte Hochseilartist Falko Traber mit einem Motorrad über ein Seil zog.

In 20 Metern Höhe hängend gestand Zankl den vielen Schaulustigen, dass er sich diesen Drahtseilakt nicht ausgesucht habe. Nach dieser Einlage ist er nun aber in guter Gesellschaft mit den Bürgermeistern von Hannover und Hamburg, die das auch schon hinter sich haben. Traber bescheinigte dem OB Mut: „Ein gewisses Risiko ist immer dabei“, sagte Traber, der auf einem 12 Millimeter-Drahtseil mit einem Fahrrad schon die Zugspitze überquert hat und am Samstag auch in der Fußgängerzone allerlei Spektakuläres mit dem Motorrad oder der Balancierstange vollführte.

Die Show war wohl der Höhepunkt der Feierlichkeiten zur offiziellen Eröffnung der neugestalteten Fußgängerzone, die am Samstag Tausende Besucher in die Innenstadt zog. Im Mittelpunkt standen die neugestaltete Ludwigstraße und die Große Klingergasse, die sowohl die Bürger der Stadt wie Touristen verstärkt zum Bummeln und Verweilen einladen sollen. Die Verschönerung wurde u.a. mit einer Entrümpelung des Straßenraums, einem neuem Beleuchtungskonzept, neuen Sitzgelegenheiten und in der Klingergasse auch einem neuen Pflaster erreicht. Den Eingang der Fußgängerzone schmückt seit Samstag die Brunnen-Skulptur „Dialog Mensch-Fisch“ der Vilshofener Künstlerin Edeltraud Göpfert. Das Kunstwerk symbolisiert die drei Flüsse, am Rande macht sich der sitzende „Sinnierende“ aus Bronze seine Gedanken.

All diese Verschönerungsmaßnahmen sind Teil des Modellprojekts „Leben findet Innenstadt“, wie OB Zankl bei der Begrüßung der vielen Ehrengäste in der Großen Klingergasse betonte. Mit der Fertigstellung der neuen Fußgängerzone habe man Wort gehalten, die bestehenden Geschäftslagen vor der Eröffnung der ECE-Stadtgalerie fit zu machen für die Zukunft. Er sei stolz darauf, dass Passau es als erste Kommune in Bayern geschafft habe, ein „Public Private Partnership“-Projekt für den öffentlichen Raum zu entwickeln. Die 1,2 Millionen Baukosten hatten Stadt und Hauseigentümer gemeinsam gestemmt: 50 Prozent kamen von der Stadt Passau bzw. aus Städtebauförderungsmitteln, 50 Prozent der Bausumme wurden von den Hauseigentümern als freiwillige Leistung erbracht. Die 39 Hauseigentümer in Ludwigstraße und Großer Klingergasse hatten dabei Belastungen zwischen 4000 und 110 000 Euro zu tragen. Die Überzeugungsarbeit, alle Hauseigentümer geschlossen für dieses Engagement zu gewinnen, leistete das City-Marketing, die die Maßnahmen als Partner der Stadt abwickelte. Deren Geschäftsführerin Christiane Kickum, die dafür eine kleine Europareise unternehmen musste, dankte Zankl für ihren „außerordentlichen Einsatz“. Ebenso der Abteilung Stadtmarketing, die eng mit dem City-Marketing kooperiert hat. Christiane Kickum bezeichnete das Projekt als „Keimzelle für die gesamte Innenstadt“. Es sei viel begonnen worden, was man weiterführen sollte. Prominentester Gast war Innenminister Joachim Herrmann. Das Modellprojekt in Passau sei ein hervorragender Beleg dafür, dass private Standortgemeinschaften auf freiwilliger Basis in Zusammenarbeit mit der Kommune und unter tatkräftiger Unterstützung der Freistaates gut funktionieren können, so Herrmann. Der Freistaat unterstützte das Passauer Projekt mit 420 000 Euro Städtebauförderung. „Da wurde was Gutes auf den Weg gebracht“, sagte der Minister.

Dompfarrer Helmut Reiner und der evangelische Pfarrer Stephan Schmoll erteilten der neuen Fußgängerzone den Segen. Bis in die Abendstunden herrschte reges Treiben.